

Die Geschichte der Schule Hornstein



Schule
škola
iskola

Vortrag im Rahmen der Kamingespräche
des Heimatarchivs Hornstein

am 2. März 2016

von Robert Szinovatz



HERZLICH
WILLKOMMEN

Der steinige Weg des Schulwesens

- ❖ Vor 1000 Jahren gibt es nur kirchliche Schulen, zumeist in Klöstern. Lesen und Schreiben lernen normalerweise nur Priester oder Mönche. Unterrichtssprache ist Latein.
- ❖ Für den Ritter ist das unwichtig. Er soll Reiten und Kämpfen lernen.
- ❖ Die armen Leute wie Bauern oder Handwerker brauchen nicht Lesen, Schreiben oder Rechnen können. Die Kinder sollen zu Hause mithelfen.
- ❖ Im 13. Jahrhundert werden auch in kleinen Städten Schulen gebaut.
- ❖ Die Schüler schreiben auf Holztafeln oder Wachsplatten mit spitzen Griffeln aus Holz, Metall oder Knochen.



Über den Kindern, die mit der Rute erzogen werden, thront die geistliche und weltliche Obrigkeit. Wenn ein Schüler falsch schreibt, singt oder rechnet, setzt der Lehrer die Rute ein.

Das Schulwesen fest in kirchlicher Hand



Lutherbibel und Catechismus

- Der Ortspfarrer überwacht den Lehrer, der für religiöse Erziehung in und außerhalb der Schule verantwortlich ist.
- Der Katechismusunterricht steht im Vordergrund. Außerhalb der Schule führt der Lehrer ebenfalls Aufsicht über die Schulkinder. Verboten sind vor allem der Besuch des Wirtshauses, der „Schule des Teufels“, und Zusammenkünfte von Buben und Mädchen.



Die Kirche bestimmt ferner die Unterrichtssprache, den Lehrplan und die Verwendung von Schulbüchern.

- Im 14. und 15. Jahrhundert existieren im Gebiet des heutigen Burgenlandes in größeren Pfarrorten Schulen.
- Zur Volksbildung gibt die Reformation im 16. Jhdt. den Anstoß, denn die Protestanten setzen bei allen Gläubigen die Kenntnis der Bibel voraus. Vier Fünftel Westungarns sind evangelisch.
- In der Gegenreformation beginnt die katholische Kirche mit wieder katholisch gewordenen Grundherren das Schulwesen zu beherrschen, allerdings mit weniger Volksnähe.

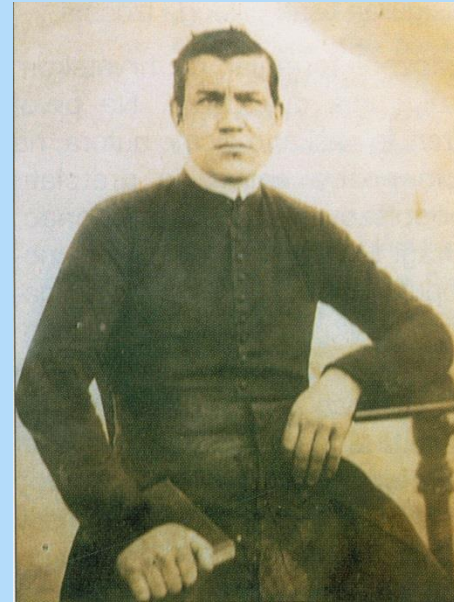
- ❖ Zur staatlichen Regelung des Unterrichts kommt es unter Kaiserin Maria Theresia 1774. Der Unterricht soll zweiklassig geführt werden und in der Muttersprache erfolgen, wobei die Wichtigkeit von Latein extra hervorgehoben wird. Die Kirche behält jedoch die Aufsicht.
- ❖ Neben Religion sind Lesen, Schreiben und Rechnen zu lehren. Bis dahin benützen die Kroaten bereits eine Fibel aus 1746 und den Katechismus aus 1747.
- ❖ 1784 führt Joseph II. Deutsch als Amtssprache in Ungarn ein, was kroatische Gemeinden nicht stört, weil Deutsch zusätzlich unterrichtet wird.
- ❖ In einer Verordnung 1806 wird die sechsjährige Schulpflicht eingeführt und die Erlernung der ungarischen Sprache ist vorgeschrieben.
- ❖ 1845 wird die fünfjährige Elementarschule eingeführt: die zweijährige Unterstufe ist für Kinder von 6 bis 12 Jahren verpflichtend.

Schwerpunkte
Religion
Lesen
Schreiben
Rechnen

Staatliche Schulordnung der Kaiserin Maria Theresia aus dem Jahr 1774 für Normal-, Haupt- und Trivialschulen in der k.u.k.-Monarchie



Allmächtiger Chef der Schule ist der Pfarrer



*Als Präses bestimmt er die personelle Zusammensetzung des Schulstuhles. Er entscheidet über die Aufnahme des Oberlehrers und der übrigen Lehrer.
Erster Präses in Hornstein ist Caspar Glavanich (1868-1872).*

- Gesetzlich wird 1867 die Schulverwaltung im Ort dem sogenannten Schulstuhl unterstellt. In Gemeinden mit konfessionellen Schulen ist der Ortspfarrer Präses des Schulstuhles.
- Die Schulpflicht wird auf sechs Jahre verlängert und die Sonntagsschule für Kinder von 13 bis 15 Jahren angehängt (5 Wochenstunden im Winter, 2 im Sommer). Nun werden auch Geschichte, Erdkunde und Naturlehre unterrichtet.
- Die Magyarisierung der Schule ab etwa 1875 gipfelt im „Apponyischen Gesetz“ 1907. Die Schulkinder müssen außer in Religion ausschließlich ungarisch unterrichtet werden. Lehrern, die nicht genug erfolgreich Ungarisch unterrichten, wird die Entfernung von der Schule angedroht.
- Die argen Folgen: die Schulabgeher beherrschen weder die Staatssprache Ungarisch, noch ihre Muttersprache Deutsch oder Kroatisch.

Die Folgen der ungarischen Schulgesetze für Hornsteiner Schulabgänger

Schulabgänger beherrschen weder Ungarisch, noch ihre Muttersprache Deutsch oder Kroatisch.

am 29.1.43.
 Libe Frau
 Cualer erst Gröse eih
 Herclih und ih pin
 gesund Was auh ich
 fan eih Hufe ich
 Pen ject hier in gro
 wil 3 tage tauu far ich
 Vidler nah Paris curich
 Libe Resi ich teile tin
 ich pin e mit moineu
 Addeu anhait Tuot

Feldpost 1943: Libe Frau
 cualer erst Gröse eih
 Herclih und ich pin gesund
 was auh ich fan eih Hufe...

Libe Frau
 Tuobst mir gessihen
 tuschert Pokete fil min
 siken
 prouchert tumir nicht
 Liken filocht am par
 eisgoretens sunst Prouchert
 nichts Liken Resi hier
 Hin pekumpet manu tok
 nah mer cum kaufen
 Als Wi in Paris
 neh ject fouchet hin
 munich cum Spilen mit
 ich houp tin Lises Brief
 gessihen es ist 5 ur oben
 man Likich mein kleinu
 Brief und nah füle gröse
 und füle Küse sendet
 Tir tein Franz Raimann
 Gudenacht moineu here
 fiti gut Heil Hitler

... füle Küse sendet Tir tein
 Franz Raimann gudenacht mein
 herc fiti gut Heil Hitler

Glere	Poritt
andru	curi
Lu here	du klee
Meß sere	Pinennist
Ditok	das geheimnis
Ditok dolag	geheimnis sache
die dierchymas,	das böseviht
Birelni	mitten
an semins	der Kössel
megari	herahnen
res	
a tok	
ütter	
Ren	
a le	
reg	
e	

anmerkungen.
 Uksross. Esik.
 Cibula. Cuvcl.
 Szevodna heute
 Szachaharheimat
 Kismis. Kasionu.
 Skacke. Linleis
 Szaknig. Feiertag.
 kerano. Rohit.
 Dimiserati. Barismya. Thailen
 Portmange. Diptase.
 la. Laife. Szuffan. wif

1. Weltkrieg: Selbst angelegte
 „Wörterbücher“ Ungarisch-
 Deutsch (oben) und
 Russisch-Deutsch (unten)

Westungarn wird Burgenland

- ❖ Mit dem **Anschluss** Westungarns an Österreich nach dem 1. Weltkrieg entsteht eine neue Situation.
- ❖ **1923** wird die **Schulpflicht** zur Hebung der Bildung **von sechs auf acht Jahre verlängert**. Der Mangel an Geld und Raum führt zu überfüllten Klassen und **Wechselunterricht**.
- ❖ **1929** wird dieses Gesetz novelliert. **Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. Lebensjahr und dauert 8 Jahre**. So verhindert man das Austreten eines Schulkindes aus der Schule während des Schuljahres.
- ❖ Bei **100 und mehr Schülerinnen pro Klasse** wird eine **Parallelklasse** eröffnet. Weiters werden **Ernte- und Kartoffelferien** eingeführt, um die vielen Schulversäumnisse der Kinder wegen ihres Ernteeinsatzes zu verringern.
- ❖ **Zeichnen, Singen, Turnen und Handarbeiten** kommen als Unterrichtsfächer dazu.



*Große Klassen führen zu Wechselunterricht
(VI./VII.Klasse im Jahr 1923)*

Pfarrer bleiben Schulherren

Im Burgenland gibt es zum Unterschied zu den übrigen Bundesländern konfessionelle Schulen bis 1938. Die Aufsicht und Kontrolle über 304 von den insgesamt 365 Volksschulen hat die katholische Kirche.

Die Landesregierung beschließt Gesetze, um für das magyarische Schulgesetz aus dem Jahr 1876 eine Angleichung an das Reichsvolksschulgesetz Österreichs zu erzielen.

Vor allem die Bemühungen der Sozialdemokraten - an vorderster Front LH Dr. Ludwig Leser und Hornsteins Bürgermeister und Nationalrat Anton Probst, die in Reden und Schriften auf die burgenländische „Schulschande“ hinweisen - scheitern am Einfluss der Kirche.

Sie nutzt ihre politische Machtstellung vor allem in der Bundesregierung und wird von der Christlichsozialen Partei in Bund und Land unterstützt, obwohl das Land für die Lehrerbesoldung überwiegend aufkommt.



Schulstuhl 1916: Bgm. Markus Dick Apotheker Stefan Nyulasy, Gemeindenotar György Eördögh und Präses Pfarrer J. Thüringer mit Lehrerschaft und Gast der Kath.Administratur.

Lehrer leisten Amtseid am Altar

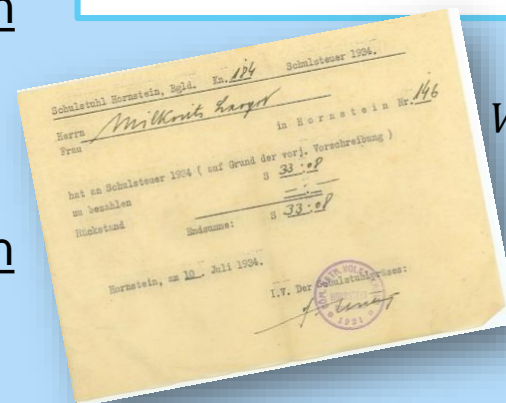
- Ein Lehrer kann nur dann an einer konfessionellen Schule eine Anstellung bekommen, wenn er den Ansprüchen des Ortspfarrers genügt.
- Überraschend ist, dass nicht alle kroatischen Gemeinden die kroatischer Unterrichtssprache bevorzugen. Gerade die Bevölkerung des nördlichen Burgenlandes arbeitet oft in NÖ und Wien. Sie fordert vermehrten Deutschunterricht. Der Klerus wiederum sieht darin ein allmähliches Aufgeben der Muttersprache.
- 1926: Schüler ohne kath. Konfession müssen 20 Schilling Schulgeld zahlen.
- 1930: Der Schulstuhl beschließt, die Schüler des 8. Schuljahres vom 1. April bis Schulschluss vom Unterricht wegen der schlechten Wirtschaftslage der Eltern zu befreien.

Vorgeführter Lehrer

Vor Pfarrer Thüringer müssen Lehrer bei Dienstantritt einen Eid in der Kirche leisten.

In der Bgld.Freiheit heißt es in einem Artikel am 10.7.1925:

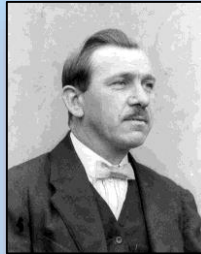
Der Delinquent (Lehrer Stöger) kniete vor dem Altar, während die Kerzelweiber andächtig den Worten des Pfarrers lauschten, der die Bedeutung der röm.kath. Schule darlegte. Dann begann die Eidesabnahme, indem der Pfarrer dem vor sich knieenden Lehrer die Eidesformel vorsagte, die dieser nachplappern musste - zum stillen Gaudium des anwesenden Lehrkörpers.



Vorschreibung der
Schulsteuer
durch den
r.k. Schulstuhl

Don Camillo und Peppone in Hornstein

- 1920 beschwert sich der Pfarrer über die Entfernung des Kruzifix in einer Klasse.
- In Hornstein wirft SP-Ortschef Abg. Anton Probst Pfarrern und Lehrern der konfessionellen Schule "Prügelpädagogik" vor.
- Schulkinder konfessionsloser Eltern dürfen nicht in die nächst höhere Klasse aufsteigen, wenn sie ein „nicht genügend“ oder keine Note in Religion haben.
- Pfarrer Thüringer ohrfeigt ein „Arbeiterkind“, weil es sich unerlaubt in die Kirchenbank auf den freien Platz seines Großvaters setzt. Bgm. Probst erhebt Anzeige.



Peppone
Probst



Don Camillo
Thüringer



Pfarrer Franz Fixl erklärt 1930 seine Liste zum Sieger bei der Wahl des Schulstuhles, obwohl die Probst-Liste ganz deutlich gewinnt.

Rot und Schwarz in ständigem Clinch

Schwarz: Die rote Gemeindemehrheit in Hornstein weigert sich, Brennholz an den Schulstuhl zu liefern.

Rot: So ein konfessioneller Lehrer ist von Beruf eigentlich Kantor, der Orgel spielen muss, Litanei und Rosenkranz vorzubeten hat. Bei Taufen muss er dem Pfarrer und der Hebamme assistieren, Glocken läuten, den Pfarrer in der Sakristei einkleiden, Messgewänder waschen, Hostien backen, im Winter den Schnee auf der Straße vom Pfarrhof zur Schule wegschaufeln, ja in einem Dorf sogar den Pfarrer am Samstag rasieren.



Mit der Auslöschung der Demokratie und der Einführung des Ständestaates 1934 werden nur systemtreue Lehrer geduldet. Sogar ein Naheverhältnis zu Sympathisanten verbotener Parteien kann zur Dienstenthebung eines Lehrers führen. Im Landesbefehl Nr.1 der Vaterländischen Front 1934 findet sich der Auftrag, Ämter und Schulen von Staatsfeinden zu säubern.



Der konservativ eingestellten Lehrerschaft, die mit der Demokratie nichts anzufangen weiß, kommt die Entwicklung entgegen, wiewohl finanzielle Einbußen, mangelnde Wertschätzung vor allem weiblicher Lehrkräfte bittere Pillen darstellen.



Den Lehrern wird die Gründung von regimegeförderten Kinder- und Jugendverbänden und deren Betreuung übertragen, ja sogar von der kirchlichen Aufsichtsbehörde angeschafft.

Nur systemtreue Lehrer geduldet

*Jugendtag 1934:
Alles gesellschaftliche
Leben ist der
„Vaterländischen
Front“ unter-
ordnet.*



*Jungvolktreffen in
Rust 1937: Jung-
lehrerin Maria
Bauer (Gnad)*

*„Hahnenschwanz-
ler“-Lehrer
Josef Schmid,
unterstützt von
Lehrerin Maria
Bauer (Gnad).*



Führerdiktatur in neuer Form

„Die Fahne hoch“:
(Hitlerjugend)
Oberlehrer
Hornsteins HJ
folgt dem neuen
Paul Mühlgassner



*Lehrkörper 1940: v.l. Gottfried Szinovatz, Paula Kopinits,
Oberlehrer Paul Mühlgassner, Emma Roisz und Johann Seedoch*

☘ Mit dem **Einmarsch Hitlers** in Österreich zieht sogar noch eine schärfere Gangart in die Schule ein. Die konfessionelle Schule wird mit einem Federstrich ausgelöscht. Aufsicht ist nicht mehr der Schulstuhl, sondern die Parteiorganisation der NSDAP.

☘ Funktionäre der Vaterländischen Front werden **zwangspensioniert** oder **versetzt**.

☘ Lehrer mit illegaler NSDAP-Zugehörigkeit besetzen alle **Leiterstellen** in den Schulen.

☘ Der Unterricht wird an den Schulen ganz auf den Führer und seine Ideologie ausgerichtet.

☘ **Statt des Kreuzes prangt ein Hitlerbild** in den Klassenzimmern an der Wand. Der Hitlergruß ist obligat.

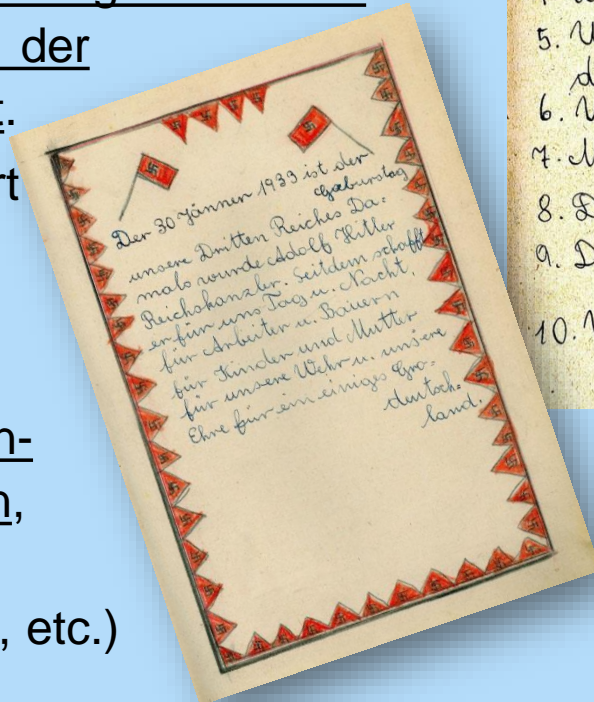
☘ **Kroatisch** darf nicht mehr unterrichtet werden.

Der Krieg wird verherrlicht

☘ Noch nie gab es so viele Unterrichtshilfen wie jetzt. Wandtafeln mit geschichtlichem, gesellschaftlichem, technischem und werkskundlichem Inhalt werden in großer Zahl geliefert. Der Großteil mit propagandistischen Zügen und ideologischem Hintergrund.

☘ Die Erreichung des Kriegszieles wird in den Vordergrund der Schularbeit gestellt.

☘ Der Krieg erschwert schließlich den Unterricht (Lehrermangel, Bombenalarm, Einquartierungen in Schulräumen, Schulaktionen wie Seidenraupenzucht, etc.)



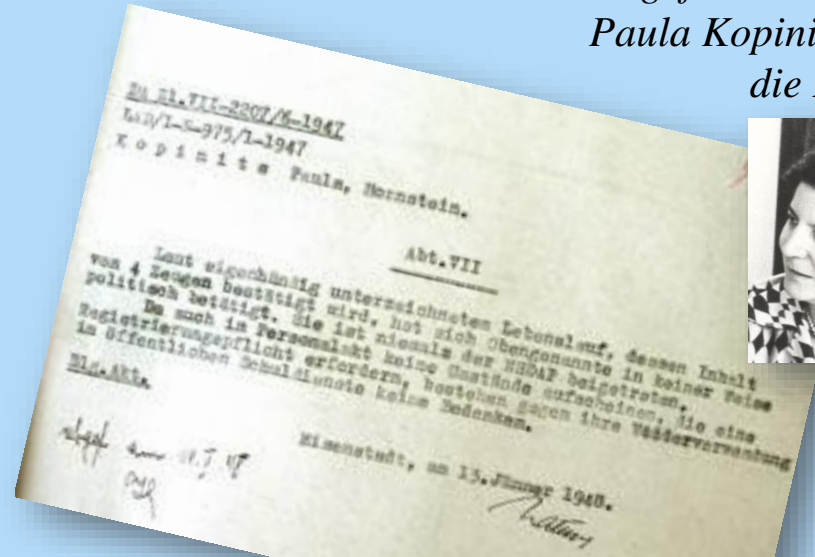
- Die Parole: Nun, Volk, steh auf u. Sturm bricht los!
- Es geht zum Entscheidungskampf. Das eiserne Geheiß der Stunde ruft, wir werden uns mit allen Mitbewerberdingen.
1. Wir glauben an den totalen Sieg.
 2. Wir sind bereit mit dem Führer zu kämpfen, bis der Sieg in unseren Händen ist.
 3. Wir sind entschlossen, über unsere Arbeitszeit zu arbeiten.
 4. Wir wollen den totalen Krieg.
 5. Unser Vertrauen zum Führer ist größer denn je.
 6. Wir wollen unsere ganze Kraft einsetzen.
 7. Mit Eid geloben wir die Treue.
 8. Die deutsche Frau stellt sich zur Verfügung.
 9. Die Schieber u. Drückelbenger wenden ihren Kopfgehirnen.
 10. Wir wollen gleiche Rechte u. gleiche Pflichten.

Schulaufsätze und Diktate in der Nazi-diktatur widerspiegeln den Gesinnungsterror: Verherrlichung des Krieges, Schaffung von Feindbildern, Glorifizierung des Führers.

1945 Entnazifizierung und Beseitigen der Trümmer

1948: Entlastung für die Lehrerin
Paula Kopinits durch
die Behörde

- Nach dem Kriegsende 1945 hat der Schulunterricht vorerst provisorischen Charakter.
- Lehrer sind zum Teil in Kriegsgefangenschaft oder erhalten zumeist vorübergehend Unterrichtsverbot, weil ihre Nähe zum Nazi-Regime überprüft wird.
- Es mangelt an Papier und Schreibzeug.
- Für die rund 900 Pflichtschulen im Land steht höchstens die Hälfte des erforderlichen und vorschriftsmäßig geprüften Lehrpersonals zur Verfügung.
- Neue Schulgesetze fehlen. Bauschäden sind zu beheben.
- Schulmöbel und Unterrichtsbehelfe sind unzulänglich.



Als von der Behörde die „**Entnazifizierung**“ der Beamten- und Lehrerschaft nach 1945 durchgeführt wird, werden die alten Nazi-Akten so mancher Lehrperson zum Verhängnis oder Stolperstein bei der Wiedereinstellung in den Schuldienst. Oft hängt der Leumund von Zeugen im Ort ab. Es kommt während der Ermittlungen zu Verzögerungen und kurzzeitlichen Außerdienststellungen.

Hornsteiner Gemeinde leistet Pionierarbeit

- Noch vor Realisierung des Schulbau-programmes des Burgenlandes errichtet Hornstein eine neue Volksschule.
- Mit dem Pflichtschulorganisations-gesetz werden der zweite Klassenzug an Hauptschulen und die Abschaffung der VS-Oberstufe umgesetzt.
- Die Schülerzahlen sinken ab den 70er Jahren in den Pflichtschulen infolge der schwachen Geburtenrate.
- Kleine Schulen kämpfen ums Überleben und das Lehrpersonal zittert um ihre Beschäftigung.
- Erst die wachsende Zahl durch Zuwanderer - vor allem aus der Türkei und vielen Balkanstaaten - stabilisiert oder hebt die Schüler-zahlen an Pflichtschulen.



Feierliche Eröffnung und Einweihung der heutigen Volksschule im Jahr 1962.

Vorteil für Schulkinder: die kleineren Klassen

Maßnahmen wie etwa die herabgesetzte Klassenteilungszahl in Schulen in gemischtsprachigen Gemeinden - sichert Arbeitsstellen für das Lehrpersonal.

Während vor fünfzig Jahren die Klassengröße bei rund 35 Schülern lag, liegt sie heute bei einem Drittel dieser Zahl. Das wirkt sich zwar auf das Erarbeiten des Lehrstoffes günstig aus, macht aber durch die stets wachsenden Anforderungen und den vermehrten Leistungsdruck

für Schüler das Lernen
nicht unbedingt
leichter.



Klasse 2A mit Andrea Neukam



1. Klasse 1981 mit Regina Selinger

Klasse 2B mit Margarete Kralits

Es begann im Lehrerhaus...

1651 Schulmeister Johannes Basicz unterrichtet 10 Kinder in einem Haus aus Stein, gedeckt mit Schindeln. Es besteht aus einem Zimmer mit Stall.

1798 Verhandlungen über die Errichtung einer Schule im Haus Nr.39:

1852 Neubau eines Schulhauses mit einer Gerichts-Kanzley

1957 Baubeginn einer sechsklassigen Volksschule.

1975 Der Kindergarten übersiedelt ins Volksschulgebäude.

1994 Hornstein erhält eine Musikschule

1996 Anbau einer Turnhalle

2001 Generalsanierung der Volksschule



◀ *Nach der Kontraktunterzeichnung 1799 zwischen Gemeinde und der fürstlichen Verwaltung übersiedelt die Schule von einem Zinshaus in das Haus von Mathias Pintzolicsch (heute Linke Hauptzeile 33).*

In der Ortsmitte entsteht 1852 das neue Schulhaus mit Gerichtsraum. ▶



◀ *Das Objekt im Hinterhof des Hauses Nr.7 diente um 1920 als Notquartier von Schulklassen.*



◀ *1962 war der Bau der neuen Volksschule abgeschlossen und konnte eröffnet werden.*

Unterricht auswärts

Fabriksschule. In der Spinnerei in Pottendorf gibt es um 1850 eine Fabriksschule. Dort führen Kinder am Arbeitsplatz ihrer Mütter oder Väter Zuliefer- und Reinigungsarbeiten durch, abends und sonntags gibt es Unterricht. Nach dem Verbot von Kinderarbeit 1888 schließt die Fabriksschule.

Flucht vor Magyarschule

Vor Ende des 1. Weltkrieges besuchen bis 20 Schüler die Volksschulen in Pottendorf und Landegg.

Besuch von Hauptschulen

Vor 1945 werden überwiegend die Hauptschulen Pottendorf und Ebreichsdorf besucht, nach 1945 jene in Eisenstadt.

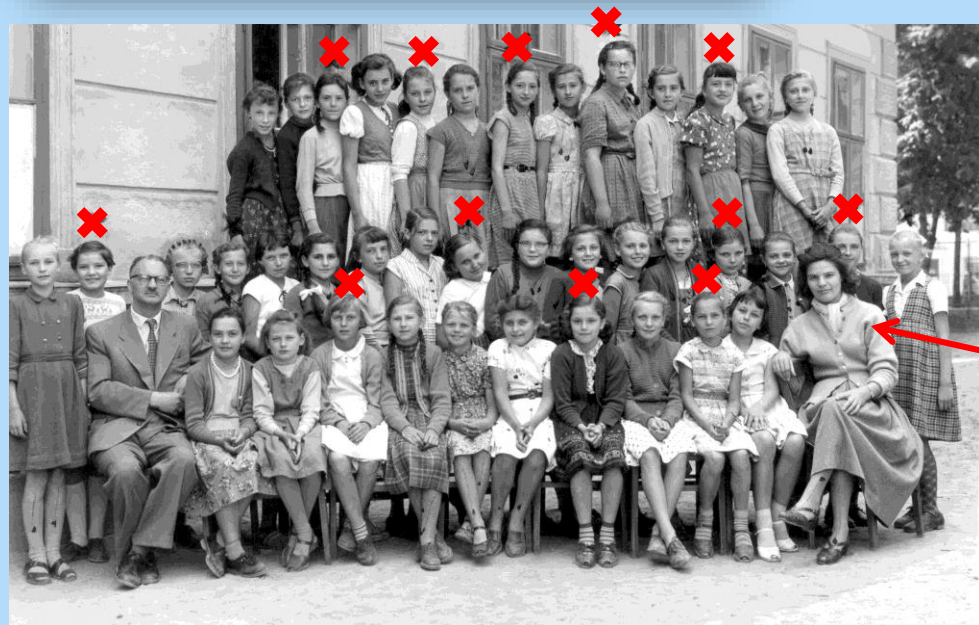
Höhere Schulen

Nur sechs Hornsteiner Schüler setzen vor 1945 ihre Schuljahre in Oberschulen fort.



▲ *Fahrschüler der HS Ebreichsdorf 1940.*

◀ *Schulbus „Reichspost“*



Mädchenklasse der HS Eisenstadt mit Schülerinnen und Leherin Hedwig Kutsenits aus Hornstein.



Von Schulfibeln und Lernhilfen

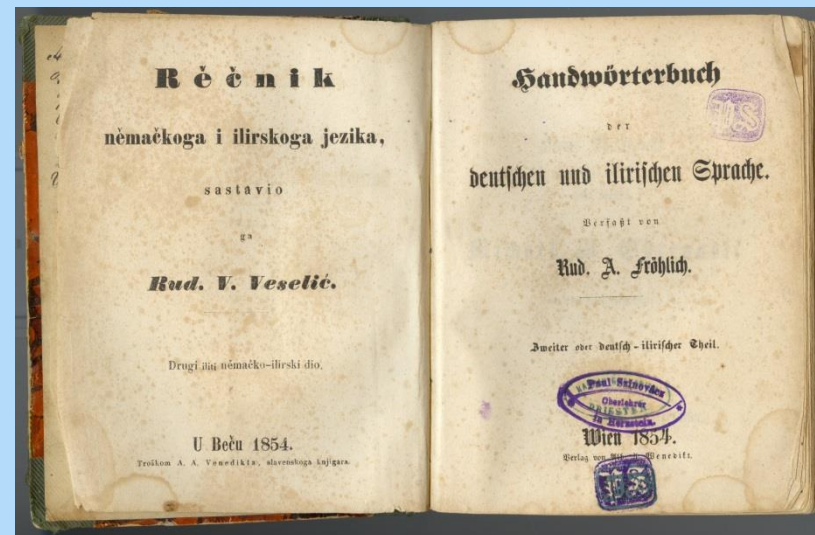


*Burgenländisches
Lesebuch* (6. bis
8. Schulstufe),
◀1929



◀ *Österreichisches
Lesebuch für
Taferlklassler,*
November 1945

1923:
„*Početnica i
Perva Štanka*“
und „*Druga Štan-
ka*“ sind die Ein-
führungsbücher im
Kroatischunterricht ▶



Wörterbuch (*Rječnik*) in „*ilirischer und deutscher
Sprache*“ des Oberlehrers Paul Szinovatz. 1854.

Oberlehrer und DirektorInnen der Volksschule Hornstein 1900-2016



Karl
Szucsics



Ladislaus
Simoncsics



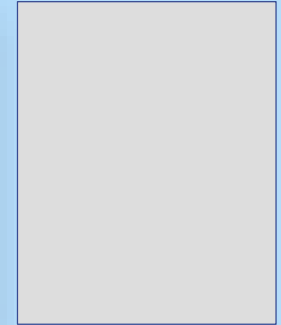
Lukas
Vukovics



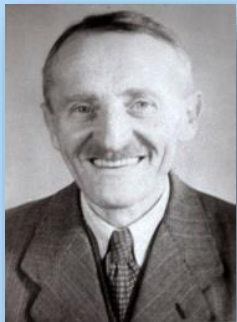
Anton
Wukovits



Paul
Mühlgassner



Karl
Schuster



Johann
Seedoch



Maria
Gnad



Gottfried
Szinovatz



Robert
Reumann



Johann
Probst



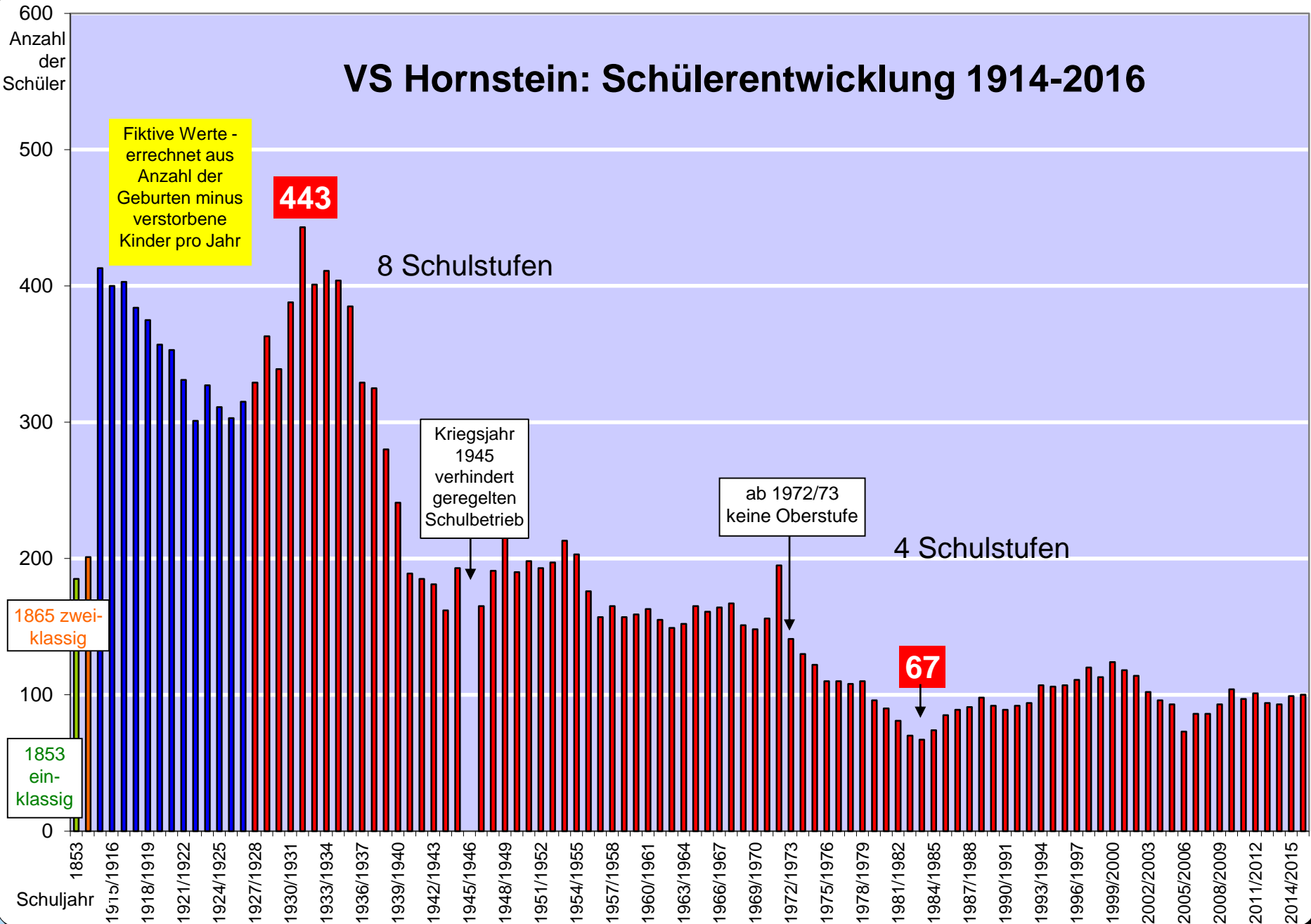
Karin
Vukmann-Artner



Derzeit
Schulleiterin

Andrea
Neukam

VS Hornstein: Schülerentwicklung 1914-2016



Land: Burgenland
Schulbezirk: *Eisenstadt*

Schuljahr 1927/28
Katalog-Nr. 13

Entlassungszeugnis.

Somnate Roland, geboren am 21. März 1909, 1928
hat die allgemeine *in Burgenland, ev. B. Religion*
in der *1. Klasse* der *1. Klasse* der oberegeordneten
Schule besucht und am Schluß des schulpflichtigen Alters nachstehende Noten erhalten:

Lehrgegenstände	Notierung
Religion	<i>gut</i>
Deutschkunde	<i>gut</i>
Rechtswesen	<i>gut</i>
Erkenntnis und Geschichte	<i>gut</i>
Mathematik und Naturlehre	<i>gut</i>
Zweite Sprache	<i>gut</i>
Geographie	<i>gut</i>
Wald	<i>gut</i>
Arbeitslehre	<i>gut</i>
Zeichnen und Handarbeit	<i>gut</i>
Sport	<i>gut</i>
Stenographie	<i>gut</i>
Wahlprüfung	<i>gut</i>

Da dieser Schüler den Bestimmungen des Gesetzes über
Regelung der Schulpflicht im Burgenland vom 12. Juli 1923, L. 10
entsprechend hat, so wird ihm folgende bemerkt:

Somnate Roland am 21. März 1928
Entlassen



...danke
fürs
Zuhören! 😊

